

„Toleranz ist das Gebot der Stunde“

Der Artikel „Wolf soll Hund gebissen haben“ vom 27. Januar gibt Jens Feeken aus Syke Anlass für einen Leserbrief.

Ein Problem, derer die nur Schreien und sich nicht informieren, wie ich es in meinen bisherigen Pro-Wolf-Leserbriefen immer wieder gefordert habe. Wenn der Vorfall denn überhaupt so geschehen ist. Mal sehen. Der Wolf folgte der Frau und ihrem Hund, sehr wahrscheinlich, weil es sich um ein naives Jungtier auf Reviersuche handelte. Soweit stimme ich dem Wolfsberater Herrn Pohlmann zu. Auch dahingehend, dass Wölfe als solches grundsätzlich ein scheues Verhalten zeigen. Wie weit die Scheuheit jedoch geht, ist aber immer auch vom Grundcharakter des einzelnen Tieres abhängig. Es gibt jugendliche Draufgänger und die zurückhaltenderen. So beschrieb sie der russische Wolfsforscher Professor Bibikov bereits vor langer Zeit. Nachzulesen auch bei „Bloch und Hardinger

Der Wolf ist zurück – Was mache ich wenn“.

Selbst ein Draufgänger ist nicht das Synonym für Gefahr. Dennoch war hier offenbar ein solch „pubertierendes“ Tier auf die Dame mit Hund getroffen. Sein dabei gezeigtes Verhalten ist jedoch nicht auffällig. Und ich betone dies immer wieder: Gerade junge Wölfe laufen auch mal gerne mitten am Tag durch einen Ort, das ist normal, denn Straßen, Wege und Ortschaften gehören ebenfalls zu ihrem Lebensraum. Weiterhin ist es nicht unnatürlich, wenn sie Menschen mit Hund folgen oder sich ihnen auch sehr stark annähern, denn der Wolf ist an dem „Eindringling – Hund“ in seinem Territorium natürlich interessiert. In welcher Form auch immer. Wobei der Wolf in der Regel aber lieber ausweicht, und das aus gutem, historischen Grund.

Den Fehler, den die Dame machte, war der, dass sie ihren Hund ableinte, anstatt sofort wild gestikulierend,

mit Dingen werfend und schreiend auf den Wolf zuzulaufen, wie sie es dann ja letztlich in richtiger Weise doch noch getan hat. Und entgegengesetzt zum dpa-Artikel in der Kreiszeitung, hat laut anderer Information nicht der Wolf den Hund, sondern der Hund den Wolf attackiert, Quelle: Celleheute. Die Hündin hat sich somit nicht verteidigt, sondern aktiv angegriffen, wenn ich den Ausführungen Glauben schenke. Somit wäre der Wolf in der Verteidigungsposition gewesen. Jedenfalls ist der Hund der Dame offenbar nicht verletzt worden. Denn der Biss konnte laut nach Medienbericht weder durch einen Tierarzt noch die Polizei bestätigt werden; noch konnte die Frau Fotos des Wolfbisses vorweisen. Interessanterweise konnte sie aber dann während sie ihren Hund zurückhielt und den Wolf anschrie gleichzeitig noch gestochen scharfe Fotos von ihm machen. Da regen sich dann doch sehr starke Zweifel.

Die Ausführungen des Wolfsberaters Pohlmann, auffällige Tiere zu bejagen und die Anzahl der Wölfe in Deutschland zu reduzieren, sind nach meiner Auffassung in diesem „konkreten (Nicht)-Fall“ disqualifizierend für einen Wolfsberater. Denn der Wolf war nicht verhaltensauffällig und das Töten von Wölfen ist kontraproduktiv. Rudel zerfallen, mehr unerfahrene Jungtiere wandern umher, schnellere Reproduktionszyklen sind die Folge und es kann zu vermehrten Nutztierschäden kommen. Eine Reduktion der Wolfspopulation würde ja im Gegenzug implizieren, dass wir bereits eine stabile „Wolfsbevölkerung“ haben. Dem ist aber nicht so. Und selbst wenn dem so wäre, Populationen regulieren sich selbst. Und ich plädiere erneut zum Thema Wolf: Informieren Sie sich bei Experten. Toleranz ist und bleibt das Gebot der Stunde, für ein gemeinsames Miteinander ohne sinnlose Angst.